

# Aus dem Dornröschenschlaf erwacht

Familie Treber hat dem Ginsheimer „Lichtspielhaus“ neues Leben eingehaucht / Kinoausstattung für Nostalgiker

Von Ulrich von Mengden

**GINSHEIM.** Das war im Ginsheimer „Lichtspielhaus“ am Donnerstag ein Abend ganz nach dem Geschmack von Nostalgikern und Technik-Begeisterten. Bei freiem Eintritt ging Betreiber Manfred Treber auf die Historie des altherwürdigen Hauses ein und erwies sich darüber hinaus noch als profunder Kenner aller Details rund um die Kinotechnik.

Ganz von ungefähr kam das nicht, denn der Feinmechanikermeister war auch zehn Jahre lang Vorführer im Kommunalen Kino in Gustavsburg. 2016 hat er gemeinsam mit seiner Familie den Schritt gewagt und das ehemalige Ginsheimer Kino der Familie Dauborn gekauft.

Wie er vor einem knappen Dutzend Besuchern erzählte, hatte das Gebäude zuvor eine ebenso spannende wie auch wechselvolle Geschichte, die sich nur noch in Teilen rekonstruieren lässt. So weiß man das Alter des einstmals größten Saales in Ginsheim nicht ganz genau, doch die Familie Treber schätzt ihn aufgrund bestimmter Baukonstruktionen und gefundener Materialien auf rund 120 Jahre.

Erstaunlicherweise sind bis heute keine Bilder vom Innenleben dieser Versammlungsstätte aufgetaucht. Einst war sie der



Manfred Treber sorgt im Ginsheimer „Lichtspielhaus“ für nostalgische Kinogefühle. Foto: von Mengden

Tanzsaal der Gaststätte „Zur Deutschen Eiche“. Nach dem Zweiten Weltkrieg tanzten sich hier amerikanische Soldaten die Kriegstraumata von der Seele, ehe in den fünfziger Jahren ein Kino einzog, das rund 20 Jahre lang in Betrieb war. Nachdem sich letztmalig der Vorhang geschlossen hatte, zog ein Küchenstudio ein, wodurch sich auch viele Umbaumaßnahmen

zur besseren Präsentation der Möbel auf dem zuvor ansteigenden Parkett ergaben.

„Wir haben hier fünf Tonnen Spanplatten rausgeschafft“, erinnert sich Manfred Treber an eine der gravierendsten Maßnahmen, um die schlafende Kino-Prinzessin wieder aus dem Dornröschenschlaf aufzuwecken.

Die Entdeckungen, die danach

gemacht werden konnten, waren ebenso erfreulich wie verblüffend. 120 alte Kinostühle aus den fünfziger Jahren wurden entdeckt, der Vorhang im Design dieser Zeit ging nach kleineren Reparaturen wieder wie geschmiert auf und zu. Alte Filmprojektoren besorgte sich die technik-begeisterte Familie aus Bischofsheim und dem Opelwerk, wo das Rüsselshei-

## VERANSTALTUNGEN

► Die Familie Treber betreibt inzwischen im ehemaligen Kino eine **Brettl-Bühne für Theater, Musik, Kabarett** und andere Kulturformate. In der Saison 2019 sind von April bis September 29 Veranstaltungen vorgesehen. (uli)

mer Stadtmuseum Teile der Gustavsburger Kinoausstattung eingelagert hatte.

Jetzt rattern in Ginsheim wieder wie zu Omas Zeiten 35-Millimeter-Streifen auf Apparaten, die auch nach 80 Jahren immer noch bestens funktionieren. „Wir können hier Stummfilme von 1900 abspielen oder auch den letzten Film, der vor rund zehn Jahren noch auf Polyester-Material gedreht wurde, ehe die Filmtechnik durch Digital-Verfahren revolutioniert wurde“, berichtete Treber.

Danach knatterte tatsächlich einer dieser antiques Zeiss-Ernemann-Projektoren los und servierte dem in eine andere Zeit versetzten Publikum unter anderem Ausschnitte vom Kassenschlager „Im Weißen Rössl“ mit Peter Alexander, Waltraut Haas und Karin Dor, den Superstars der sechziger Jahre.

► Programm auf [www.lichtspielhaus-ginsheim.de](http://www.lichtspielhaus-ginsheim.de)